

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 89

Dienstag, 7. August 1900

39. Jahrgang

Der Anarchismus.

Mit unheimlicher Raschheit ist der Ermordung des Königs Humbert das Attentat auf den Schah von Persien in Paris nachgefolgt, nur daß bei letzterem Verbrechen der geplante Monarchenmord mißglückte. Und auch letztere That ist, gleich dem entsetzlichen Verbrechen von Monza, auf das so wie so schon erschreckend lange Schuldbonus des Anarchismus zu schreiben, denn wie der Schandbube, unter dessen Kugel der edle italienische Herrscher verbluten mußte, cynisch seine Zugehörigkeit zur Verschwörerrotte der Anarchisten zugestanden hat, so liegt auch von dem Pariser Attentäter das unverhüllte Bekenntnis vor, daß er Anarchist sei. Nur ist es bei dem Mordanschlage auf den Schah von Persien noch eine offene Frage, ob der Urheber desselben, der Südfranzose Francois Salson, ganz allein und auf eigene Faust gehandelt hat, oder ob er vielleicht Mitschuldige besitzt, ebenso erscheint es noch ungewiß, ob der Vorgang mit dem Königsmord in Italien in irgend einem Zusammenhange steht, wie dies Pariser Meldungen allerdings mit Bestimmtheit behaupten. Dagegen unterliegt es kaum mehr einem Zweifel, daß König Humbert das beklagenswerte Opfer eines regelrechten anarchistischen Complots geworden ist und daß der Attentäter Bresci lediglich den ihm gewordenen gräßlichen Auftrag zur Ausführung brachte; bereits sind denn auch mehrere als Mitschuldige oder wenigstens Mitwisser Bresci's stark verdächtige Individuen verhaftet worden.

Es ist nur zu begreiflich, daß angesichts der neuesten Bekundungen der auf die Vernichtung der Großen dieser Erde durch den Dolch, die Kugel oder Dynamit gerichteten fanatischen Bestrebungen des im Finstern schleichenden anarchistischen Verbrechertums erneut in der civilisierten Welt das entschiedene Verlangen laut wird, daß man dem

anarchistischen Mördergejindel endlich energisch auf den Leib rücke und ihm unbarmherzig den Krieg erkläre. Aber schon bei flüchtiger Prüfung dieses an sich ja völlig begreiflichen Verlangens zeigt es sich aufs Neue, welche Schwierigkeiten der Verhütung anarchistischer Mordauschreitungen entgegenstehen, weil sie eben in den allermeisten Fällen ganz plötzlich ins Werk gesetzt werden. Ganz ausichtslos aber erscheint die auch jetzt wieder von vielen Seiten erhobene Forderung, daß die Mächte sich endlich zu einem gemeinsamen internationalen Vorgehen vereinigen sollten, um der anarchistischen Hydra den Kopf zu zertreten. Schon damals, als Präsident Carnot von Frankreich unter dem Dolche des Italieners Caserio sein Leben lassen mußte, erdachte der Ruf nach internationalen Maßnahmen, nach einer geradezu internationalen Spezialgesetzgebung zur möglichsten Unterdrückung des Anarchismus, und es wurden damals bekanntlich auch entsprechende Vorverhandlungen zwischen den europäischen Regierungen eingeleitet. Es zeigte sich aber gar bald, daß es schier unmöglich sei, alle europäischen Staaten oder auch nur einen Theil derselben auf gemeinsame Maßregeln gegen das anarchistische Unwesen festzulegen, die bezüglichen Bemühungen scheiterten und mußten scheitern an der Verschiedenartigkeit der politischen Grundlagen der einzelnen Staaten und an der tatsächlichen Unmöglichkeit, einen Widerstrebenden unter den Willen der Mehrheit zu zwingen. An diesen bestehenden Verhältnissen läßt sich aber nun einmal nichts ändern und es ließe sich daher mit Bestimmtheit voraussagen, daß auch jetzt, angesichts des kaum zweifelhaften anarchistischen Complots, dem der unglückliche König Humbert zum Opfer gefallen ist, ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gegen den Anarchismus auf dieselben anscheinend unüberwindlichen Hindernisse stoßen würde.

Aber sollen denn die Staaten wie ihre Ober-

häupter und Lenker die anarchistischen Mordanschläge als etwas Unabweisbares mit fatalistischer Ergebnishinnehme, sollen überhaupt alle Versuche besser unterbleiben, der unheimlichen anarchistischen Verschwörerrotte beizukommen? Nein, gewiß nicht, vielmehr erwächst aus den fortgesetzten schmachwürdigen Ausschreitungen der Anarchisten für die Regierungen nur die verstärkte Verpflichtung, jede einzelne nach ihren Kräften dem anarchistischem Treiben entgegenzutreten. Das kann namentlich durch eine intensive polizeiliche Ueberwachung der bekannten Anarchisten, wie verdächtiger Elemente in den verschiedenen Staaten geschehen, wie solche seit Jahren, besonders in England und in der Schweiz eingeführt ist. Damit ließe sich auch ganz gut ein intensives Zusammenarbeiten der Polizei aller Länder verbinden und somit immerhin ein internationales Vorgehen gegen die anarchistische Verbrecherbande wenigstens bis zu einem gewissen Grade ermöglichen. Speciell aber für diejenigen Länder, welche mit Recht als die eigentlichen Brutstätten des Anarchismus gelten, für Italien und Spanien, würde zu den Abwehrmitteln gegen letzteren auch die Hebung der allgemeinen Volksbildung gehören müssen, daß gerade Italiener und Spanier das Hauptelement der Anarchisten bilden, dies liegt unstrittig mit an dem verhältnismäßig noch tiefen Stande des Volksschulbildungswesens in beiden romanischen Ländern.

Die Obsternteausfichten in Steiermark.

Mehr als je ist in diesem Jahre eine Uebersicht über die zu erwartende Obsternte des heimatischen und Auslandes für den Obsthandel von größter Bedeutung. Um einen Uebersicht über das voraussichtliche Obsternte-Ergebnis in Steiermark zu gewinnen, wurden — wie in den Vorjahren — an 62 Filialen der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft, an 63 Bezirksvertretungen und an

(Nachdruck verboten.)

Die Söhne des Capitäns.

Erzählung von Karl Western.

In den Abhängen von Sadlaw Hills nördlich von Dundee in Schottland lag vor fünfzig Jahren das alterthümliche Schloß Aroundlehall in wundervoller Umgebung und in unmittelbarer Nähe des hübschen Gatah-Sees, ein mit Acker und Wald reichlich versehenes Herrensitz, der schon über hundert Jahre im Besitze der Familie Wilberforce war, dessen ältestes Glied jedesmal den Titel eines Lords Aroundle führte, dem zugleich das Gut zugehörig war, während seine Brüder den Namen Wilberforce weiter führten und aus dem großen Familienvermögen nur eine standesgemäße Abfindung bekamen.

Beim Beginn unserer Erzählung, der etwa in die siebziger Jahre fällt, lebte auf Aroundlehall Lord William Aroundle, ein sehr lebenswürdiger Herr, dessen Gattin, Lady Mary, eine ebenso lebenswürdige Dame dem Lord zwei prächtige Söhne geboren hatte, den jetzt vierjährigen Rowland und den zweijährigen Edward, der Eltern theuerste Juwelen. Die beiden herrlichen Kinder hatten ihren eigenen Hofmeister, hielten sich aber vielfach dem alten Malcolm, einem wunderlichen Mann, der schon des Lords Vater gedient hatte. Malcolm war ein alter Schotte, ein richtiger Hochländer, der allerlei Künste verstand, welche er die Knaben lehrte, soweit sie solche in ihrem Alter schon begreifen konnten. Dabei wunderte sich unterhalb des rechten Knies mit einem sogenannten Zugmesser, und behielt dort eine

große Narbe; Edward fiel mit dem Munde auf den Rand eines Balkens und zog sich an der Lippe eine Narbe zu, die Lady Mary sehr un schön fand, Lord William aber lachte und sagte:

„Darüber wächst später der Bart; der Alte ist ja vernünftig! Laß die Jungen, verzärtelt sollen sie nicht werden.“

Das Leben auf Aroundlehall war ein sehr glückliches und frohes, besonders im Sommer, wenn sich die Knaben im alten, schönen Park und auf dem See unter Aufsicht des alten Schotten tummeln konnten.

Der alte Malcolm war starrsinnig wie ein echter Hochländer. Deshalb lebte er mit dem Landmann Kevar O'Donnel, der die Stelle eines Leibkutschers versah, im steten Hader. Bekannt ist es ja, daß die einzelnen Clans der Hochländer sich ständig im Alterthum bekämpften und decimierten, wie etwa die Indianer unter einander; Malcolm und Kevar O'Donnel entstammten zwei verschiedenen Clans. Sie zankten beständig miteinander. Wenn jemand von ihnen klagte, sagte der Lord:

„Der Zank liegt Euch Schotten im Blute; laßt mich damit ungeschoren und vertragt Euch wieder!“

Bei einem Anlasse jedoch konnte der Lord nicht umhin, Kevar O'Donnel einen Verweis zu geben, als Malcolm ihm vorwarf, das Leben der Herrschaft aufs Spiel gesetzt zu haben, als er ein junges, wildes, dreijähriges Pferd vor die Equipage gepannt hatte, welches fast durchgegangen wäre, wenn das ältere Pferd dem wilden Gefährten an der Seite nicht das Gegengewicht gehalten hätte.

Diesen Verweis konnte der tüchtige Kevar O'Donnel dem Lord nicht verzeihen, besonders weil seine Herrlichkeit jetzt Tadel auf Tadel häufte.

Um diese Zeit kam der Bruder des Lord, Sir Manning Wilberforce, mit Gemahlin nach Aroundlehall zu Besuch. Lady Cilly entstammte einer sehr alten Familie, die als sehr hochmüthig bekannt war. Die beiden wohnten für gewöhnlich in Dundee und lebten von ihren ansehnlichen Renten recht angenehm; Lady Cilly konnte es aber nicht verwinden, daß sie nicht (Mylady*) war und erweckte mit ihren Redensarten dadurch in Sir Manning den Wunsch, selbst Lord Aroundle sein zu mögen.

Aus vielen Wünschen erwächst das Begehren, aus dem Begehren dagegen entsteht oft ein böser Wille, und aus dem Willen die That.

„Welch ein herrlicher Sitz!“ rief Lady Cilly oft. „Warum Manning, bist Du nicht der erstgeborene Sohn!“

Dann zuckte dieser die Achseln und schwieg. „Warum sind zwei Erben da?“ frug die ehrgeizige Dame.

Wieder ein Achselzucken, aber Thatsache war's, so lange Rowland und Edward lebten, konnte Sir Manning nicht Lord Aroundle werden.

Aber, wenn sie befreit wurden. — Dieser Gedanke kehrte jetzt bei Sir Manning öfter wieder, aus dem Gedanken wurde Wunsch und Begehren, daraus der Wille, aus dem Willen die That.

*) Anmerkung: In England und Schottland gilt Lord soviel wie Graf und Mylady soviel wie Gräfin.

1286 Gemeindeämter vonseite der Obstverwertungsstelle des Obstbauvereines für Mittelsteiermark Fragekarten mit dem Gesuchen übersendet, über die anzuhoffende diesjährige Obsternte zu berichten.

Von 1411 ausgeschickten Karten sind nun von den genannten Stellen als erschöpfende Berichte bis Ende Juli 887 Stück zurückgelangt, und zwar von den Filialen 39 Stück, von den Bezirksvertretungen 42 Stück und von den Gemeinden 62 Procent. Im Jahre 1897 liefen von den Gemeinden 30, 1898 53 und 1899 58 Procent der ausgeschickten Karten ein.

Die stete Zunahme der Einlaufberichte ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen, weil daraus hervorgeht, daß die Obstzüchter (Landwirte) im allgemeinen von Jahr zu Jahr sich immer mehr für den Obstbau interessieren.

Die große Anzahl der Einzelberichte geben zugleich die Grundlage zur Ermittlung der Durchschnittsernte für jede Obstart und für jedes Obstbaugebiet.

Die durchschnittlichen Ernteaussichten der einzelnen Obstarten gestalten sich in Steiermark folgendermaßen: Äpfel gut, Birnen gut, Zwetschen mittel, Pflaumen gering, Aprikosen fehlend, Pfirsiche gering, Kirschen gut, Nüsse genug, Kastanien gering, Trauben gering.

Die Freude über die hiernach in Aussicht stehende Obsternte wird jedoch durch die Sorgen der sogleich günstigen Verwertung infolge der zu erwartenden guten Obsternten in unseren deutschen Absatzgebieten und durch die in den Concurrenzgebieten Schweiz und Italien getrübt.

In der Schweiz war seit vielen Jahren keine so reiche Obsternte, als die heurige sich zeigt.

Die Obsternteaussichten Deutschlands zeigen sich im großen Ganzen günstig. Seit 1894 war an Äpfeln und Zwetschen in Deutschland keine Ernte in Sicht, die der heurigen gleichkäme.

In Tirol sind die Apfelbäume reich behangen. An Calvillen wird heuer mehr produziert werden, als in den letzten Jahren. Birnen sind von allen Sorten vorhanden, aber nicht reichlich.

In Niederösterreich sind die Obsternteaussichten im allgemeinen gut bis sehr gut; Äpfel dagegen schlecht bis mittel.

Böhmen erwartet eine gute Mittelernte in Birnen, eine Mittelernte in Pflaumen, eine schwache Mittelernte in Äpfeln.

Der Producent wird hiernach selbst die Preisverhältnisse ableiten und sich mit gutem Sortieren, mit der Verladung des Obstes, dem Studium der Frachtwege und -Tarife befassen müssen.

Bezüglich des geschäftlichen Verkehrs sei noch erwähnt, daß sehr viele Verkäufer die für die Verkaufsvermittlung zweckdienlichen und daher notwendigen Angaben fast gänzlich unterlassen. Oft wird beim Angebot sogar die allgemeine Bezeichnung „Obst“ getraucht.

Mit bitteren Empfindungen im Herzen, aber mit glatten Worten auf den Lippen verließ das Ehepaar Wilberforce Aroundlehall, um sich wieder nach Dundee zu begeben.

Vorher hatte Lord William wieder einmal Gelegenheit, mit dem trotzigen unglücklichen Hochländer Kevar D'Donnel unzufrieden zu sein; diesmal ward er endlich entlassen.

Sir Manning war Zeuge davon. Es war von ihm gewiß nicht fein, daß er zu dem Schotten sagte:

„Ich möchte Euch in Dundee sprechen, sucht mich auf!“ Kevar D'Donnel blickte ihn erstaunt an.

„Ja, wisperte da Sir Manning, „ich weiß, daß Ihr Euch am Lord rächen möchtet; ich will Euch dazu verhelfen!“

Der Hochländer sah ihn noch erstaunter an. Was meinte der Herr nur?“

Gleichviel er wollte der Aufforderung nachkommen.

Die Wilberforces reisten ab, Kevar D'Donnel verließ ein paar Tage später Aroundlehall.

Lady Gilly hatte vielleicht nicht einmal eine Ahnung davon, wie ihr Empfinden auf ihren Gatten gewirkt hatte; sie entbehrte der seelischen Tiefe, des Ernstes des Lebens, um weiter darüber nachzudenken, jedenfalls dachte sie nichts Erhebliches dabei, als sich Kevar D'Donnel später bei ihrem Gatten melden ließ, daß sich Sir Manning mit ihm einschloß und mit ihm insgeheim verhandelte.

Kevar D'Donnel, der gern einen Whisky trank, saß beim vollen Glase Sir Manning in dessen Privatzimmer gegenüber.

Jedes Angebot aber soll die Menge, Sorte, den Preis und die Verkaufsbedingungen enthalten.

Manche Käufer verlangen wieder Adressen von Verkäufern, ohne jede Angabe über Quantum, Sorte u. s. w. Solche „Einfachheiten“ vermehren die Portoauslagen u. dgl., dann die Arbeiten bei der Obstverwertungsstelle ohne Grund, hemmen die Thätigkeit derselben nach einer anderen Richtung, wozu auch die Adressenmittheilungen gehören. Und da die Obstverwertungsstelle alljährlich über ihre Thätigkeit öffentlichen Bericht zu erstatten, d. i. Rechenschaft abzulegen hat, so bedarf sie auch hierfür die entsprechenden Daten in Worten und in Ziffern sowohl nach Anbot und Abnahme, die zu liefern die Verkäufer in der Lage sind und um welche im Interesse des Institutes der Obstverwertung alle Interessenten und Betheiligten gebeten werden.

Seit Ende Juli stellt sich das Verhältnis der Nachfrage zum Angebot wesentlich günstiger als vor Ende Juli.

Zu Schleuderpreisen unser vorzügliches Obst hinzugeben wäre eine Sünde; daher lieber unter die Presse und von da in tabellos gereinigte Fässer zur Verwertung im nächsten Jahre, als ohne Verdienst es wegzugeben.

Die Obstverwertungsstelle hat bereits auf sicherem Wege zwanzig ausländische Zeitungen und mehr als hundert Großfirmen des Auslandes die Kaufs- und Verkaufsvermittlung eingeleitet und hofft, daß auf diesem Wege für unsere Obstzüchter auch in diesem Jahre das Möglichste erreicht werden wird.

Die Bereitung von Conserven-Obst (Dörren und Trocken-Obst) ist nicht außeracht zu lassen. Was seinerzeit davon verkäuflich sein wird, wolle der Obstverwertungsstelle Graz mitgeteilt werden. Derselben wird, ja muß es gelingen, daß inländische Consumenten, die in staatlicher, landwirtschaftlicher oder kommunaler Verwaltung (oder Subvention) stehen, auf geeignetem Wege verhalten werden, ihren jeweiligen Jahresbedarf an Conserven-Obst directe und nur bei inländischen Producenten und — womöglich — im außercontractlichen Wege anzukaufen.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Betheligung am deutsch-österreichischen Lehrertage in Aussig ist aus allen Kronländern eine außerordentlich große. Es sind 15.800 Lehrer vertreten. In der gestrigen Sitzung des Gesamtausschusses erklärte Präsident Katschinka, daß der größte Wert auf die Erhaltung der Einigkeit unter der freisinnigen Lehrerschaft gelegt werden müsse. Katschinka gab die Erklärung ab, daß er auf seine Stelle als Präsident verzichte. Er wurde sodann nahezu einstimmig wiedergewählt. In der Delegierten-Versammlung kam es

Er sah Sir Manning verständnisvoll an und sagte:

„Sir, das habe ich begriffen: Die beiden Knaben sollen verschwinden, damit — Ihr einmal Lord Aroundle werden könnt!“

Sir Manning wollte aufbrausen, aber er beherrschte sich. Der Mann hatte ja recht, wollte er das etwa nicht?

Er schwieg.

„Was gebt Ihr?“ fragte der Schotte.

„Fünfhundert Pfund, wenn Ihr sie nach — drüben schafft!“

„Ihr meint — Amerika?“

„Selbstverständlich!“

„Ich nehme an, wenn Ihr bar zahlt!“

„Werde ich! Habt Ihr schon einen Plan?“

„Fix und fertig!“

„Desto besser! An dem Tage, da Ihr mit den beiden Jungen zu Schiffe steigt, erhaltet Ihr das Geld.“

„Well, ich werde mich melden.“

So gieng der Unselige, und Sir Manning war zum — Verbrecher geworden!

Die Folgen dieser Uebereinkunft zeigten sich denn auch bald.

Kevar D'Donnel erschien unbemerkt in Aroundlehall lockte die Knaben an sich und entfloß mit ihnen zur See nach Dundee, nachdem er vorher der Knaben Strohhüte auf den Gatay-See geworfen. Malcolm war es, der sie fand und zu Lord William brachte. Die Verwirrung auf Aroundlehall war groß. Die gesammte Dienerschaft suchte nach den Kindern, Mylady lag in Thränen und Krämpfen auf dem

zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Jungen und Deuschgefinnten.

— Ministerpräsident Dr. v. Koerber wird nicht, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, schon in den nächsten Tagen, sondern erst am 15. August die Reise an das Hoflager in Sighl antreten.

— Vorgestern hielt der slovenische Abgeordnete Hofrath Schuklje in Rudolfswerth eine Wählerversammlung ab, worin er in ausführlicher Weise die politische Lage besprach und u. a. die einstige deutsche Obstruction für die heutigen Verhältnisse verantwortlich machte. Rückhaltlos ablehnend äußerte sich Redner über den Vorschlag der gegenseitigen Festlegung der deutschen Vermittlungssprache, die für die Slovenen unannehmbar sei. Zur Lösung der Krise schlug Redner vor, die Verfassung im Sinne einer Erweiterung der Landesautonomie auszugestalten und ein einheitliches Gesetz zum Schutze der nationalen Minderheiten in den gemischtsprachigen Ländern dem Reichsrathe vorzulegen. Als einzige mögliche Mehrheit bezeichnete Redner noch immer die Rechte. Die Tschechen mögen sich nicht in der entscheidenden Stunde durch einen unklaren Radicalismus die Hände binden lassen und bei der seinerzeitigen Beschlussfassung die schwere Lage berücksichtigen, in der sich ihre besten Bundesgenossen, die Südslaven, befinden. Zur Erhaltung eines arbeitsfähigen Parlaments genüge aber die Wiederherstellung der alten Mehrheit nicht, dazu sei dringend wünschenswert, daß die Rechte einen Ausgleich mit jenen Elementen der Linken anstrebe, die überhaupt ruhigen Erwägungen zugänglich seien. Im Verhältnisse der Slovenen zum Cabinet Koerber stellte Redner eine schwere Trübung der Beziehungen fest.

Ausland.

— König Victor Emanuel III. von Italien hat in einer längeren Proclamation an die Italiener die feste Versicherung niedergelegt, durchaus in den Bahnen seines Vaters und Großvaters wandeln, an den Ueberlieferungen des Hauses Savoyen festhalten und die Größe und Einheit Italiens wahren zu wollen.

— Der Leichnam des Königs Humbert wird nun doch, entgegen den politischen Treibereien des Papstes, nicht in Turin, sondern in der Hauptstadt Italiens im Pantheon beigelegt werden. Außer dieser politischen hat auch eine medicinische Episode unangenehmes Aussehen erregt. Die Conservierung des Leichnams ist nämlich so schlecht gelungen, daß eine öffentliche Aufbahrung desselben nicht möglich war. Zwei aus Mailand geholte Aerzte glaubten die Leiche durch ein von ihnen erfundenes Conservierungsmittel vor Verwesung schützen zu können, was aber mißlang. Jetzt ist eine richtige Einbalsamierung nicht möglich.

— Es bestätigt sich, daß Bresci vor das Schwurgericht gestellt werden wird. Die Strafe,

Ruhebett, Lord William gieng in Sorgen umher, ließ den Gatay-See absuchen, alles vergeblich, die Knaben waren und blieben verschwunden. Lord Aroundle hatte keine Erben mehr.

Sir Manning heuchelte über den Verlust sein tiefstes Mitleid, seine Gattin suchte, unbekannt mit der bösen That, zu trösten, aber der Kummer zehrte am Herzen Mylady's und des Lords.

Mylady war nur eine zarte Frau. Den Einwirkungen des Grams und Kummers hatte ihr schwacher Körper, ihre weiche Seele keine robuste Kraft entgegen zu setzen: sie erkrankte und starb nach einem Jahre. Lord William kränkelte nun auch. Zwei solche Schläge war für den starken Mann doch zu viel gewesen, er entschlief kaum drei Monate später.

Sir Manning Wilberforce ward damit Lord Manning Aroundle. Nun war das Ziel erreicht und Lady Gilly Mylady. Aber um welchen Preis?

Die Ruhe des neuen Lords war für immer dahin. Er konnte sich des Besitzes nicht erfreuen, denn in jedem ruhigen Momente sah er vor seinem geistigen Auge Kevar D'Donnel und die beiden Knaben.

* * *

Eines Abends bei dem Dunkelwerden erschien Kevar D'Donnel mit zwei Knaben an der Hand in Dundee bei Sir Manning Wilberforce. Kaum erblickte ihn der Hausherr, so zahlte er ihm schweigend fünfhundert Pfund aus, gieng mit ihm nach dem Bahnhofe und kaufte drei Billets nach Portsmouth.

(Fortsetzung folgt.)

die seiner harzt, ist das lebenslängliche Zuchthaus mit Verschärfungen, die in dessen, wie Richter sagen, „keinen anderen Zweck haben, als den armen Sünder so lange als möglich am Leben zu erhalten, damit er seine That noch in dieser Welt voll und ganz verbüße“. Die ersten fünf Monate verbringt der zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurtheilte bei Wasser und Brot in einem zwei bis drei Quadratmeter großen dunklen Gefasse. Als Bett dient eine Preitsche. Benimmt er sich widerseßlich, so stehen ihm nach Gutdünken des Straußverwalters die eiserne Zwangsjacke oder das Zwangsbett bevor, eine Art Sarg, wovon er mit gebundenen Händen und Füßen gelegt wird. Nach Ablauf dieser Novizenzeit kommt er auf zehn Jahre in die Zelle. Jede Arbeit ist ihm verboten, er darf weder rauchen, noch lesen, noch sprechen; sein täglicher Spaziergang besteht in dreistündigem einsamen Auf- und Abstreiten zwischen zwei hohen kahlen Wänden. Ueberdauert er diese zehn Jahre, so untersteht er bis an sein Lebensende der gewöhnlichen Hausordnung. Bisher hat es noch keiner so weit gebracht.

Am Sonntag fand in Belgrad die Vermählung des Königs Alexander in feierlicher Weise im Beisein der diplomatischen Vertreter statt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Das Amtsblatt veröffentlicht weitere Manesstacte; u. a. wurden der gewesene radicale Minister Tauschanovic und der Redacteur des „Objekt“, Protic, begnadigt und aus der Haft entlassen.

Vorgestern nachts wurde in Bukarest der Professor am Lyceum, Mihaileanu, durch einen Revolvererschuss getödtet. Der Thäter wurde verhaftet; er ist ein Bulgare Namens Stojan Dimitrow, 18 Jahre alt, und gestand, daß er aus politischen Motiven gehandelt habe. Wie die „Agence Roumaine“ hinzusetzt, war Dimitrow vor einigen Tagen mit dem Expresszuge aus Ueskub in Bukarest eingetroffen, in der Absicht, Mihaileanu zu tödten, der aus Macedonien stammte und ein Blatt herausgab, das die irredentistisch-bulgarische Agitation bekämpft.

Tagesneuigkeiten.

(Deutscher Böhmerwaldbund.) Die heutige (16.) Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes findet am 25. und 26. August l. J. in dem freundlichen Städtchen Rosenberg, Staatsbahnstrecke Linz-Budweis, Station Kartlesdorf, statt. Der rührige Ortsauschuß, an dessen Spitze der Bürgermeister Johann Scheber und der Obmann der Böhmerwaldbundesgruppe in Rosenberg, Herr Johann Stifter stehen, hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Es ergeht an alle Volksgenossen die Einladung, sich bei dieser Versammlung zahlreich einzufinden. Rosenberg ist eine sehr stark besuchte Sommerfrische. Es liegt malerisch zu beiden Ufern der Moldau, überragt von dem alten und neuen Schlosse Rosenberg. In der Nähe liegt Hohenfurth mit seiner alten berühmten Cistercienser-Abtei.

(Der Schah über den Mordanfall.) Den Schah von Persien, der sich im Uebrigen in Paris entfesslich langweilen soll, scheint auch das Mordabenteuer wenig aus seinem orientalischen Stoizismus aufgerüttelt zu haben. Am Tage des Mordanfalls, abends, kurz vor dem Essen, erhielt er das gewünschte Lichtbild des Mordgefellen; er betrachtete es lange und sagte: „Unglaublich! Mich tödten! Warum? Ich bin ein Reisender und habe mit der Politik dieser Länder nichts zu schaffen. Der Mensch ist verrückt. Wahnsinn scheint hier im Westen sehr häufig zu sein.“

(Die größten Einkommen in Oesterreich.) Nach den in den Mittheilungen des Finanzministeriums für 1900 veröffentlichten „Ergebnissen der Veranlagung der Personaleinkommensteuer für das Jahr 1899“ wurden in Wien und in den über 100.000 Seelen zählenden Provinzhauptstädten Oesterreichs Einkommen von über 100.000 fl. bezogen: In Wien von 138, in Prag von 14, in Brünn von 5, in Triest von 4, in Graz von 2 und in Lemberg von keiner Person. In diesen größten Städten (mit über 100.000 Personen) waren also 163 Personen mit diesem Einkommen zu finden. Außer denselben gab es weiter 95 Bezieher solcher Einkommen, welche sich auf die Kronländer, wie folgt, vertheilen: Niederösterreich 7, Oberösterreich 9, Vorarlberg 2, Steiermark 17, Görz und Gradisca 1, Böhmen 42, Mähren 13, Schlesien 5, Galizien 9, Salzburg, Tirol, Kärnten,

Krain, Istrien, Dalmatien und Bukowina wiesen keinen einzigen Bezieher von Einkommen über 100.000 fl. auf.

(Wieder ein kugelsicherer Panzer.) Ueber die Erfindung eines völlig kugelsicheren Panzers wird aus Athen geschrieben: Der griechische Ingenieur Zannopulos hat einen Panzer hergestellt, der als völlig kugelsicher bezeichnet werden kann. Er wurde am 25. v. M. einer Prüfung unterzogen, welche der Director des Kriegsmontirantez, Oberst Sapunhalis, leitete und welcher fünf andere höhere Officiere beiwohnten. Das darüber aufgenommene amtliche Protokoll besagt, daß der Panzer mit 6 1/2 Millimeter-Geschossen eines Mauerergewehres beschossen wurde. Bei einer Entfernung auf 80 Meter war auf der Panzerdecke kaum ein Eindruck der Kugeln zu sehen; bei einer Entfernung von 40 Metern drangen die Kugeln 2 bis 3 Millimeter tief ein und auf 25 Meter Entfernung wurde durch sechs Kugeln, welche genau auf denselben Punkt geschossen wurden, nur eine Vertiefung von 1 1/2 Centimetern hervorgebracht. — Die beiden Panzer, welche Herr Zannopulos zur Prüfung vorgelegt hatte, zeigen folgende Größenverhältnisse: Der eine ist 58 Centimeter hoch und 32 Centimeter breit, mit einem Gewicht von nur 8 Kilogramm; der andere ist bedeutend kleiner, 30 Centimeter hoch und 20 Centimeter breit mit einer Stärke von 2 Centimetern und einem Gewicht von nur 1 1/2 Kilogramm. Auch dieser dünne Panzer wurde auf eine Entfernung von 25 Metern nicht durchgeschossen, die Kugeln drangen vielmehr nur 10 bis 14 Millimeter tief ein, während auf größere Entfernungen der Erfolg derselbe wie bei dem stärkeren Panzer war. — Herr Zannopulos hat sich der griechischen Regierung gegenüber verpflichtet, ohne ihre Zustimmung Niemandem das Herstellungsgeheimnis Erfindung mitzutheilen.

(Auf dem Schießplatz verunglückt.) Aus Agron wird gemeldet: Auf dem Schießplatz des 13. Corps-Artillerie-Regiments in Ghyrgyevac fand ein Knabe ein nicht explodiertes Hohlgeschoss. Als dasselbe seinen Händen entglitt, explodierte es und riß dem Knaben beide Arme und ein Bein weg. Der danebenstehende Vater wurde gleichfalls lebensgefährlich verletzt.

(Die Juden wollen nix nach China.) Ueber die Ursache großer Straßenkrawalle in Odessa, die den Judenblättern merkwürdigerweise ganz entgangen zu sein scheinen, wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ von dort geschrieben: Seit Sonntag herrschen in Odessa Unruhen, die den Charakter der früheren Judenkravalle annehmen. Auf dem Trödelmarkt wurden viele Buden zerstört und in Brand gesteckt, in allen Vorstädten die Läden demolirt und theilweise geplündert. Die Deribasstraße, die Hauptgeschäftsstraße, bot am Montag ein trauriges Bild; sämtliche Schaufenster waren eingeschlagen, der Inhalt geraubt oder vernichtet, die Läden waren am Dienstag alle geschlossen, die Straße gesperrt. Die Polizei konnte des Pöbels nicht Herr werden; erst als eine Escadron Kosaken mit ihren wirksamen Knuten anrückte, konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. 1040 Mann wurden verhaftet. Die Juden flüchteten in die Synagoge, doch wurden auch hier die Fenster eingeschlagen. Die Ursache dieser Revolten ist, daß bei der Einschiffung der nach China gehenden Soldaten am Sonntag im Hafen fast sämtliche Juden desertierten. Ueber diese Feigheit ist dann wieder einmal der Haß des Volkes zum Ausbruch gekommen. Odessa befindet sich im Belagerungszustand. Von diesen gewiß nicht geringfügigen Vorfällen weiß auch das k. k. Correspondenzbureau kein Sterbenswörtchen zu berichten!

(Hunde als reiche Erben.) Aus der ungarischen Stadt Debreczin wird eine curiose Geschichte gemeldet. Ein alter, stadtbekannter Sonderling, der Ingenieur Freyensfeld, hatte nämlich als Erben eines Theiles seines nicht unbeträchtlichen Vermögens seine Hunde eingesetzt. Zu Beginn der Achtziger-Jahre war nämlich dem Erblasser etwas Menschliches passiert. Er hatte zu tief ins Glas geblickt und war — er wohnte damals in Miskolcz — in einem Anfälle momentaner, durch das Walten alkoholischer Kräfte bedingter Abwesenheit des Bewußtseins in die Fluten des Hochwassers gestürzt, welches zu jener Zeit Miskolcz verheerte. Ein Hund, den die Affaire im Grunde genommen gar nichts angeht, stürzte sich ihm mit eigener Lebensgefahr nach und zog ihn ans Ufer. Dann verschwand der Retter discret in der Menge. Freyensfeld aber besaß ein dankbares Gemüth. Als er nach seiner Genesung,

nach absolviertem Kosenjammer also, Kenntniß von dem Acte des Heroismus des Hundes erhielt, der ihm das Leben rettete, ruhte er nicht eher, als bis er seinen in den Mantel der Anonymität gehüllten vierfüßigen Lebensretter ausfindig machte und zu sich nahm. Der Hund hatte nun goldene Zeiten, was jedoch nicht ausschloß, daß er seinerzeit den Zoll alles Vergänglichem entrichten mußte, nicht ohne seinem Wohlthäter einen Trost in der Gestalt eines Duzend der seltsamsten Kreuzungen von Windhund-Rattlern, Pudel-Möpsen und Bernhardiner-Dackeln zu hinterlassen. Aus der Nachkommenschaft dieser Gesellschaft recrutierten sich nun die zwölf Hunde, welche das ständige Geleite und die ausschließliche Gesellschaft des Sonderlings bildeten, der sie nun zu Erben eines Theiles seines Vermögens einsetzte — allerdings in der gesetzlichen Form, daß ein Zweifüßler das Capital mit der Verpflichtung erhält, die Vierfüßler aus den Zinsen standesgemäß zu unterhalten. — Sollten nun die Hunde nicht doch etwa Enten sein?

(Vater und Sohn abgestürzt.) Der Engländer Way, der als Gast im Curhause Maloja sich aufhielt, bestieg ohne Führer mit seinem dreizehnjährigen Sohn und einem anderen Herrn den Cima di Noffa in Graubünden, 3371 Meter hoch. Vater und Sohn stürzten ab. Eine Hilfscolonne fand den Vater todt; der Sohn lebte noch, starb aber bald an den Verletzungen.

(Ein zwanzigjähriger Todeskampf.) Sonntag wurde in Risler der Advocat und leitende Director der dortigen Sparcasse Karl Csuty begraben, welcher durch einen Revolvererschuss seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Er war 52 Jahre alt und hinterließ eine Witwe und zwei Kinder. Der Selbstmord dieses allgemein geachteten Mannes hatte große Sensation gemacht, noch größere aber die Leichenrede, welche ihm sein intimer Freund, der reformirte Geistliche Ludwig Antal, am offenen Grabe hielt und in welchem das überraschende Motiv des Selbstmordes enthüllt wurde. Csuty hatte nämlich vor zwanzig Jahren ein amerikanisches Duell, in welchem er die schwarze Kugel zog. Den Duellbedingungen zufolge sollte sich Csuty an dem Tage erschießen, an welchem er die schriftliche Aufforderung hiezu erhalten werde. Seit zwanzig Jahren erhielt er immer am Tage des Duells ein Billet, in welchem die Worte standen: „Ich lebe noch!“ Der Bruder des Unglücklichen schwur am offenen Grabe, nicht eher zu ruhen, als bis er denjenigen eruiert haben werde, der seinen Bruder nach einem zwanzigjährigen Todeskampfe in das Grab stürzte.

(Eine versunkene und wieder erstandene Insel.) Aus Nachrichten, die aus Sydney eingetroffen sind, geht hervor, daß die Falken-Insel wieder aus dem Meere aufgetaucht ist. Kapitän H. D. Ravenhill, der kürzlich von einer Kreuzfahrt mit dem Kreuzer „Porpoise“ aus dem Stillen Ocean zurückgekehrt ist, hat die interessante Nachricht mitgebracht. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Jahren diese Insel durch unterirdische Vulkane zerstört worden ist, und daß die Ueberreste dann ganz in den Wellen des Meeres verschwanden. Nach der Kreuzfahrt, die der „Porpoise“ im Jahre 1898 ausführte, wurde gemeldet, daß sie nicht mehr zu finden sei. Bei der diesmaligen Kreuzfahrt wurde wieder scharfer Auslug nach der verlorenen Insel gehalten mit dem Resultat, daß sie wieder aufgefunden wurde. Schiffsleutnant Guy R. A. Daunt gelang es, sie von dem Mittelmaße-Ausluge aus wieder zu entdecken. Er sagt, sie habe wie der Rücken eines Walfisches ausgesehen und habe ungefähr neun Fuß aus dem Wasser herausgeragt. Als das Schiff vorbeifuhr, habe sich die See gerade sehr stark an der kleinen Insel gebrochen.

(Spaziergänge durch die Weltausstellung in Paris.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Gartenlaube“ eine Artikelserie aus der Feder F. C. Heers, der uns an der Hand zahlreicher Illustrationen in farbenreichen Schilderungen ein anschauliches naturgetreues Bild von dem Leben und Treiben der Dreimillionenstadt und ihrer bewundernswürdigen Ausstellung entwirft. Daran schließen sich ein mit Abbildungen geschmückter Aufsatz Th. Kellens über Gottfried von Bouillon, den Führer des ersten Kreuzzuges, der vor achthundert Jahren in Jerusalem starb, ferner eine Beschreibung der Stadt Aschaffenburg von Johann Schöber, deren Schönheiten der Stift R. Büttners in Silber festgehalten hat, und viele andere Beiträge in Wort und Bild an. Georg Busse-Palma erfreut uns mit dem empfindungsvollen Gedichtchen „Ueber die Heide“ und die Romane „Der Dorfapostel“ von Ludwig Ganghofer und „Kampf ums Glück“ von Paul Nobran

bieten so recht eine Lectüre, wie sie sich für das deutsche Haus eignet. Eine entzückende Zugabe zu dem herrlichen Bilderbuch bietet diesmal noch die farbig illustrierte Kunstbeilage „In Erwartung“, von H. Volkmer.

Eigen-Berichte.

Pettau, 5. August. (Einbruch & Diebstahl.) In der Nacht vom 28. auf den 29. Juli wurde beim Gastwirte Anton Kozmuth in Trebetnizberg durch die Kuchenthüre eingebrochen und aus dem Schlaf- und anderem Zimmer eine Barschaft von 200 Kronen, sowie Kleidungsstücke und Schweinefleisch im Schadenbetrage von 60 Kronen von unbekanntem Thätern gestohlen. Anton Kozmuth selbst war in der kritischen Nacht nicht zu Hause und die Tochter und Magd haben aber von dem Einbrüche gar nichts gehört und erst in der Früh bemerkt, was geschehen.

(Auf der Straße.) Als der Oberlehrersohn Hermann Krisch aus Sauritz am 29. Juli in dem Hraftoveger Walde spazieren gieng, begegnete ihm vier dortige Burschen, wobei Johann Urbanek seine drei Genossen weiter gehen ließ, sich aber zum Hermann Krisch zurückbegab und verlangte, Krisch solle ihm 40 Kr. oder aber die zwei Riemen, welche Krisch gerade in der Hand hielt, sofort ausfolgen. Krisch verweigerte dies, worauf Urbanek dem Krisch auf die Hand schlug, so daß letzterer die Riemen fallen lassen mußte. Urbanek verlangte dann noch einmal 40 Kr. und da ihm Krisch betheuerte, er habe kein Geld bei sich, entfernte er sich. Wegen dieser Gewaltthat wurde Urbanek arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert.

(Im Grase.) Als der Winzer Johann Gabrovec aus Gorzaberg in der Kolos nach Hause gieng, legte er sich im angeheiterten Zustande in der Nähe der Behausung des Georg Vidovitsch ins Gras nieder, um auszuruhen. Gabrovec schlief ein, und als er nach einer Stunde erwachte, bemerkte er, daß ihm seine silberne Cylinderuhr im Werte von 14 Kronen fehlte. Der Thäter ist unbekannt.

(Angeschwemmte Leiche.) Am 4. d. wurde in Windischdorf bei Pettau eine männliche Leiche am rechten Ufer angeschwemmt, welche unbekleidet und nur mit einer blauen Schürze mit der Merke „S. H.“ versehen war. So viel noch zu entnehmen ist, dürfte der Todte im Alter von 25—30 Jahren gewesen sein und ist wahrscheinlich beim Baden ertrunken. Andere Merkmale sind an dem Leichname nicht bemerkbar.

Bruck a. d. M., 5. August. (Selbstmord mit einer Gewehrpatrone.) Der beim Grundbesitzer Schrittwieser in Mürzhofen bedienstete zwanzigjährige Pferdeknecht Josef Pflanzl nahm in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli eine Gewehrpatrone in den Mund und entzündete sie. Durch die Explosion erlitt er schwere Verletzungen, denen er auch nach einigen Stunden im hiesigen Krankenhause erlag. Unglückliche Liebe war der Grund des Lebensüberdrußes.

Mureck, 6. August. (Die Neuwahl der Bezirksvertretung) findet am 12. September um 9 Uhr früh im Locale der Bezirksvertretung für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes, am 13. September um 2 Uhr nachmittags im Gemeindeamte in Mureck für den Wahlkörper der Städte und Märkte, am 14. September um 9 Uhr vormittags im Locale der Bezirksvertretung für die Gruppe der Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie und am 15. September im Locale der Bezirksvertretung für den Wahlkörper der Landgemeinden statt. In jeder Gruppe sind acht Mitglieder in die Bezirksvertretung zu wählen. Die Wählerlisten der Gruppen des großen Grundbesitzes, sowie der Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie liegen bei der Bezirkshauptmannschaft auf und können allfällige Reclamationen binnen vierzehn Tagen eingebracht werden.

Bruck, 5. August. (Der Genossenschaftsverband für den Bezirk Bruck a. M.) in Rindberg theilt den Genossenschaftsleitungen von Obersteiermark mit, daß die Statuten des Genossenschaftsverbandes für den Handels- und Gewerbetammerbezirk Leoben die Genehmigung seitens der Statthaltereie erhalten haben.

D. Landsberg, 5. August. (Mühlensbrand.) Die neue Kunst- und Walzenmühle des Herrn Franz Stering in Hörbing wurde ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten erlitten vier Personen Brandwunden. Der Schaden wird auf mehr als 30.000 fl. beziffert.

Obst- und Trauben-Ausstellung in Marburg.

Bekanntlich findet in der Zeit vom 4. bis einschließlich 7. October d. J. in Marburg über Anregung der hiesigen landwirtschaftlichen Filiale eine Obst- und Trauben-Ausstellung statt, welche mit einer Wein- und Obstmosikost verbunden sein wird. Behufs Förderung der Vorarbeiten und Constituierung der Ausschüsse berief der Obmann der Filiale, Herr Güterinspector Hermann Binder, am Sonntag im Casino eine Versammlung ein. Nach Begrüßung der Anwesenden betonte Redner, daß die Filiale den Anlaß des 70. Geburtsfestes unseres Monarchen zur Veranstaltung dieser Ausstellung benützte, um auch den patriotischen Gefühlen der landwirtschaftlichen Bevölkerung Rechnung zu tragen, andererseits sei angesichts der zu erwartenden reichen Obsternte der Zeitpunkt hierfür ein sehr günstiger. Die hierauf folgenden Ausschussswahlen hatten nachstehendes Ergebnis: Zum Vorsitzenden wurde über Vorschlag des Herrn Verwalters Johann Baumann Herr Inspector Hermann Binder, zu dessen Stellvertreter Herr Director Edmund Schmid, zum Schriftführer Herr Fachlehrer Brüderer gewählt.

Hierauf fand die Wahl in die einzelnen Ausschüsse statt. In den Festausschuß wurden folgende Herren berufen: Inspector Binder, Reichsrathsabgeordneter Girstmayr, Gemeinderath Josef Kokoschinegg, Bürgermeister Nagy, Ritter von Kozmanit, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Joh. Schmiderer, Gemeinderath Stiebler, Obergemeinderath Walenta und Director Zweifler. Schmückungs- und Anordnungsausschuß die Herren: fürstl. Verwalter Baumann, Wanderlehrer Belle, Inspector Binder, Hauptmann Bojanz, Brüderer, Gutsbesitzer Damian, Gizinger, Gemeinderath Flucher, Girstmayr, Gemeinderath Götz, Caspar Hausmaninger, Paul Kammerer, J. Kraner, Major Kaufmann, städtischer Thierarzt Kern, Josef Kokoschinegg, Jakob Burgay, Verwalter Schigert, Director Schmid, Anton Stiebler, Obst- und Weinbaucommissär Anton Stiegler, Alois Waidacher und Director Zweifler. Den Finanzausschuß bilden die Herren: Flucher, Kokoschinegg, Julius Pirimer, Bugel, Director Schmid, Stiebler und Walenta. In den Zeitungs-ausschuß wurden gewählt die Herren Schriftleiter Partisch, Dir. Schmid, Serpp und Sedlatzschel.

Herr Anton Götz erklärte sich bereit, seinen großen Saal und den Garten für die Ausstellung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Als Kanzlei des Ausschusses wurde jene des Hausherrenvereines in der Schillerstraße Nr. 8 bestimmt. Es wurde beschlossen, die Ausstellung nicht nur auf den Bezirk Marburg zu beschränken, sondern selbe auf das ganze steirische Unterland und Mittelland auszudehnen.

Nach Besprechung einiger Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche die Versammlung, die einzelnen Ausschüsse mögen möglichst selbständig arbeiten und zum Gelingen der Ausstellung nach Kräften beitragen.

Marburger Nachrichten.

(Marburger Bezirksvertretung.) Der Kaiser hat die Wahl des Dr. J. Schmiderer zum Obmann und des Josef Bancalari zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Marburg bestätigt.

(Districtsarzten-Stellen sind in Cilli und Wöllan ausgeschrieben. Die Gesuche sind beim Sanitätsdistrict Cilli, beziehungsweise Wöllan ehestens einzubringen.)

(Neuer Verein.) Die Statthaltereie hat die Bildung des Vereines Bund deutscher Arbeiter „Germania“ auf Grund der vorgelegten Satzungen genehmigt.

(Besitzwechsel.) Das Schraml'sche Haus am Domploze, wurde gestern auf dem Licitationswege veräußert und von dem Besitzer des Schaidershofes Herrn Serianz um den Preis von 64.000 K erworben.

(Eine Forschungsreise österreichischer Marineofficiere.) Der Linienschiffs-Lieutenant Graf Nels-Collredo ist auf seiner Yacht „Taormina“ mit den Linienschiffs-Lieutenant Paul Pachner und Anton Dolenz zu wissenschaftlichen Zwecken nach Südamerika gereist. Die drei Officiere, die einen sechzehnmonatlichen Urlaub erhalten haben, wollen zunächst das Orinoco-Gebiet durchforschen.

Herr Linienschiffs-Lieutenant Paul Pachner ist der Sohn des Herrn Cajetan Pachner und wünschen wir dem wackeren Landsmann auf seiner beschwerlichen Reise den besten Erfolg. Wie wir hören, hat die „Taormina“ gestern Sebenico auf kurze Zeit angelassen.

(Die landwirtschaftliche Filiale Marburg) hält Sonntag, den 12. d. um halb 3 Uhr nachmittags in den Gasthauslocalitäten des Herrn Barni in St. Leonhard eine Wanderversammlung ab, in welcher der Landeswonderlehrer Herr J. Zelofschel über „Rindviehzucht“ und Herr Director Schmid über „Wiesenpflege“ sprechen werden. Wie man uns aus St. Leonhard berichtet, bringt man dort der Versammlung großes Interesse entgegen und verspricht dieselbe recht gut besucht zu werden. — Jene Herren, die sich an dieser Wanderversammlung zu betheiligen wünschen, wollen dies bis längstens Donnerstag der hiesigen landwirtschaftlichen Filiale bekanntgeben.

(Das Wetterhaus) vor dem Casino ist mit neuen Instrumenten ausgestattet. Es gebürt der Direction unserer Sparcasse, welche die mangelhaften Instrumente durch neue ersetzen ließ und für die Instandhaltung ganz aus freien Stücken sorgt, der Dank der Marburger Bevölkerung.

(Wahlen für die Gewerbegerichte in Graz und Leoben.) Das Amtsblatt enthält zwei Kundmachungen der Statthaltereie, betreffend die Ausschreibungen der Wahlen der Beisitzer und Ersatzmänner der zu errichtenden Gewerbegerichte in Graz und Leoben, sowie der Beisitzer der bezüglichen Berufungsgerichte. Hienach sind alle Gewerbsinhaber, deren Betrieb sich in Graz oder in den Gerichtsbezirken Graz Umgebung, Bruck und Leoben befindet, verpflichtet, der Gemeindevorsteherung ihres Betriebsortes bis längstens 11. d. die zur Anlegung der Wählerlisten für den Wahlkörper der Unternehmer und für jenen der Arbeiter erforderlichen Daten schriftlich bekannt zu geben und zu diesem Zwecke ein vollständiges Verzeichnis ihrer männlichen und weiblichen Arbeiter, die das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, seit mindestens einem Jahre im Inlande in Arbeit stehen und nicht dem Stande der Lehrlinge angehören, anzulegen und der Gemeindevorsteherung in der angegebenen Frist vorzulegen. Weiter ordnen die Kundmachungen an, daß die Gemeindevorsteherungen die Wählerlisten mit größter Beschleunigung zu verfassen und spätestens während der dritten Woche, das ist längstens am 24. d., im Gemeindeamte zur allgemeinen Einsicht aufzulegen haben. Die Auflegung ist unter Anberaumung einer achttägigen Reclamationsfrist öffentlich bekannt zu geben.

(Normativbestimmungen für Goldwagen.) Die „Wiener Zeitung“ publiciert eine Kundmachung des Finanz- und Handelsministeriums, mit welcher die Normalbestimmungen über die Erzeugung und den Vertrieb der zur Controle des Gewichtes der Landesgoldmünzen der Kronenwährung im öffentlichen Verkehre zu benützenden Gewichte und Wagen festgesetzt werden. Die Kundmachung enthält allgemeine Bestimmungen, darunter die Verfügung, daß die nach Artikel 15 des Gesetzes vom 2. August 1892 in den amtlichen Verkehre zu bringenden Controlgewichte für Landesgoldmünzen der Kronenwährung ausschließlich durch die Normal-Nichtungscommission in Wien hergestellt und beglaubigt werden und daß im öffentlichen Verkehre nur diese von der Normal-Nichtungscommission hergestellten und geachteten (bezw. nachgeachteten) Controlgewichte verwendet werden dürfen. Von Privaten erzeugte Gewichtstücke dieser Art werden zur Nüch und Stempelung nicht zugelassen. Es folgen sodann Bestimmungen, betreffend die Nüch und Stempelung von Controlgewichten der Landesgoldmünzen der Kronenwährung und schließlich Verfügungen, betreffend die Zulassung einer Präcisionswaage zur Nüch und Stempelung für Zwecke der Abwägung einzelner Goldmünzen von 10 und 20 Kronen. Nun also, die Goldwagen hätten wir, jetzt brauchen wir nurmehr die Goldkronen.

(Allerlei.) Mir ist es noch nicht vorgekommen, daß jemand vor Freude gejubelt hätte, wenn er eine Aufforderung zum Steuerzahlen erhielt, und deshalb behaupte ich platterdings, daß diese Errungenschaft der Civilisation zur Erheiterung der Staatsbürger nichts beiträgt, insbesondere wenn letztere dabei noch angeschauzt werden, wie dies dieser Tage einem alten Mütterchen passierte. Da ihr Sehvermögen infolge des Alters sehr abgenommen hatte, halste ihr jemand einen durchlöchert gewesenen Gulden auf, den sie nichtahnend am

Altar des Vaterlandes niederlegte. Kaum hatte ihn der Steuerbeamte erblickt, machte er die Münze durch Einhacken unbrauchbar und als das Mitternachtsdagegen protestieren wollte, kam man ihr — wahrscheinlich in Ermangelung eines: „Knigge's Umgang mit Steuerzahlern“ nichts weniger als faust entgegen. Es mag ja sein, dass der Beamte bezüglich der Manipulation correct vorging, sein Benehmen jedoch dürfte kaum instructionsgemäß gewesen sein. Bedenkt man, dass der glückliche Besitzer eines solchen Guldens 50 Kreuzer einbüßt, muß man sich über die Verschwendung der Werte ganz sonderbare Gedanken machen. Es kommen überhaupt curiose Sachen vor: Hohe Staatsbeamte, wie es der k. k. Hofrath Sullje ist, reisen herum, um die Bahnbeamten aus dem Windischen zu prüfen. Ob der Herr Hofrath oder dessen Vorfahren wirklich Schufele hießen und aus Württemberg stammen, weiß ich nicht, das weiß ich aber, daß der Abgeordnete Sullje, als man im parlamentarischen Luogo di traffico um die windisch-mericalen Stimmen warb, über Nacht zum Hofrath befördert worden ist; er mochte sich gedacht haben, lieber ein Hofrathspatz in der Hand, als eine diätenlose Mandatsstaube auf dem Dache. Auch das würde man über sich ergehen lassen, aber wie kommt ein k. k. Staatsbeamter in so hoher Stellung dazu, provocatorisch aufzutreten. Der Herr Hofrath kam nämlich vor kurzem nach Maria-Rast und verlangte am Bahnhofe in windischer Sprache eine Fahrkarte. Als ihm der Beamte bedeutete, daß er dieser Weltsprache nicht mächtig sei, war er sehr ungehalten und hielt ihm seine Legitimation vor die Nase, was nur den Effect hatte, daß der Beamte sehr treffend bemerkte, wenn er Staatsbeamter sei, müsse er auch der deutschen Sprache mächtig sein und brauche nicht windisch zu sprechen. Der Herr Hofrath erstattete die Anzeige und der betreffende Beamte wurde überseht. Warum sich die Südbahndirection gar so beeilt, um den windischen Wünschen Rechnung zu tragen, ist umso unerfindlicher, als der betreffende Beamte eher eine Belobung, denn eine Maßregelung verdient hätte. Daraus folgt die Lehre, daß wir slovenische Provocationen entschieden zurückweisen müssen; Bescheidenheit ist wohl eine Tugend, doch weiter kommt man ohne ihr. —sch.

(Südmärk-Cigarettenpapier.) Der Verein „Südmärk“ hat einen neuen Verkaufsgegenstand, das Südmärk-Cigarettenpapier, erworben und hofft, mit ihm bei einiger Unterstützung seitens gesinnungsgenösslicher Kreise die besten Erfolge zu erzielen. Wenn man erwägt, daß die Südmärk-Zünder heute schon ein bedeutendes Jahreserträgnis abwerfen, das alljährlich zunimmt, so wird man den wirtschaftlichen Wert des Verkaufes derartiger Massen-Verbrauchsgegenstände gewiss zu würdigen wissen und die Mithilfe bei deren Einführung nicht versagen. Das Südmärk-Cigarettenpapier wird in Bücheln zu 100 Blatt gepackt (Preis 3 kr. für 1 Büchel) und an Wiederverkäufer in Schachteln zu 250 Büchel um 5 fl. ö. W. gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages abgegeben. Bei Abnahme von mindestens 2 Schachteln = 500 Büchel erfolgt kostenfreie Zusendung nach allen Orten. Es wird gebeten, auf einer Postkarte die Anschriften jener deutschen Geschäftsleute bekannt zu geben, die den Kleinverkauf des Südmärk-Cigarettenpapiers zu übernehmen geneigt wären. Der Erzeuger hat sich verpflichtet, einen Antheil von 10 v. H. allen jenen Ortsgruppen oder auch einzelnen Volksgenossen zu gewähren, die durch die unmittelbare Vermittlung des Verkaufes von Südmärk-Cigarettenpapier an die Kleinverleiher dessen Einführung fördern wollen. Alle bezüglichen Zuschriften mögen an die Verkaufsstelle Philipp Zech, Papierhandlung in Graz, Replerstraße 8, gerichtet werden. — Wir betonen noch ausdrücklich, daß das Südmärk-Cigarettenpapier deutsches Erzeugnis ist und an Güte keinem fremden Papiere nachsteht.

(Mangel an Militärärzten.) Da sich schon seit längerer Zeit ein großer Mangel an Militärärzten fühlbar macht, so ist kürzlich eine Aufforderung des Kriegsministeriums an die Aerzte ergangen, sich dem militär-ärztlichen Stande zu widmen. Jenen Aerzten, welche sich dem militär-ärztlichen Stande widmen, wird nicht nur ein rasches Avancement zum Regimentsarzt zugesichert, sondern außerdem noch eine Studienentschädigung von 3000 fl., welcher Betrag gleich beim Eintritt in die militär-ärztliche Laufbahn bar entrichtet wird.

(Ein frecher Fahrraddieb.) Gestern gegen 4 Uhr früh machte der Hotelbesitzer Herr Franz Wiesthaler in Folge eines Geräusches auf und bemerkte vom Fenster aus einen Mann, der

sein neues Neger-Fahrrad bestieg und das Weite suchte. Der Fahrraddieb hatte zu dem ebenerdig gelegenen, versperrt gewesenen Clubzimmer ein Fenster geöffnet, war eingestiegen und stahl dann das dort befindliche Rad. Am Rohr des Rades ist die Firma „Neger“ eingegrät, Modell 1900, Korkgriffe Nr. 466, Ringpedale, leichtgebogene Lenkstange, der Rahmen des Rades ist schwarz lackiert, die rückwärtige Ueberdecke ist links beschädigt. Das Rad hat einen Wert von 180 fl. Die Polizei ist dem Thäter bereits auf der Spur und dürfte es ihren eifrigen Bemühungen bald gelingen, des Thäters habhaft zu werden.

(Marktbericht.) Der am 6. d. M. abgehaltene Monatsviehmarkt war leider infolge der Ungunst der Witterung und des Zusammentreffens mit anderen Märkten sehr schwach besucht und besucht. Aufgetrieben wurden 1 Stier, 37 Ochsen, 113 Kühe, 8 Stück Jungvieh und 9 Stück Kleinvieh, insgesamt 168 Stück. — Der nächste Viehmarkt findet Montag, den 3. September statt und wird an diesem Tage gleichzeitig auch der auf den 4. September fallende Jahresviehmarkt abgehalten.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 6. August. Winde unbestimmter Richtung, veränderliche und kühle Witterung mit stellenweisen Niederschlägen, später Ausheilung vorausichtlich.

Aus dem Gerichtssaale.

(Unter Sträflingen.) Die beiden Sträflinge der hiesigen Männerstrafanstalt Alois Gorenc und Conrad Stelzer geriethen am 3. Mai gelegentlich der Reinigung eines Stalles in Streit, im Verlaufe dessen Gorenc dem Stelzer mit der Mistgabel einen Schlag über den Kopf versetzte, wodurch letzterer schwer verletzt wurde. Gorenc wurde vom Erkenntnisgerichte zu 6 Monaten schweren Kerker verurtheilt.

(Ein meineidiger Gemeindevorsteher.) Der Besitzer und Gemeindevorsteher in Unter-Schloß, Johann Antolich, wurde überwiesen, in der Strafsache gegen Franz Tomazic wegen Diebstahles einen falschen Eid abgelegt zu haben, weshalb er zu zwei Monaten schweren Kerker, verschärft durch Fasten alle 14 Tage verurtheilt wurde.

(Bei der Rauferei.) Am Abende des 20. Mai brach unter den Ziegelerarbeitern und den heimischen Burschen in Leitersberg eine große Rauferei aus, wobei der Ziegelmacher Georg Cerce sein Messer zog und dieses dem Burschen Karl Moraus in die Brust stieß, so daß dieser lebensgefährlich verletzt zu Boden stürzte. Da Moraus dennoch mit dem Leben davorkam, hatte sich Cerce bloß wegen schwerer körperlicher Verletzung zu verantworten und wurde zu acht Monaten schweren Kerker, verschärft durch Fasten alle 14 Tage, verurtheilt.

(Schlecht getroffen.) Der Winzersohn Johann Bracko aus Celestrin glaubte eine Beleidigung seitens der Marie Koren dadurch rächen zu müssen, daß er nach ihr ein Glas warf. Das Wurfgeschoss verfehlte jedoch das Ziel und traf den danebenstehenden Josef Vorber am Kopfe, welcher glücklicherweise nur eine leichte Verletzung davon trug. Der Erkenntnisrat fand Bracko bloß der Uebertretung nach den §§ 111 und 413 St.-G. schuldig und verurtheilte ihn zu 8 Tagen Arrest.

Die Lage in China.

Der gemeldete Vormarsch der Verbündeten auf Peking ist wieder aufgegeben worden, ein Zeichen der Uneinigkeit der Mächte. Es treffen die mannigfaltigsten Nachrichten ein, die sich nachträglich wieder als unwarhaft herausstellen, so verlautet, Li-Hung-Chang hätte einen Selbstmord begangen, doch wurde auch dies nicht bestätigt.

Am 26. v. M. ist in China ein neues kaiserliches Decret erschienen. Dasselbe schreibt die gegenwärtigen Wirren in China lediglich den Religions-Zwistigkeiten zu und drückt den Wunsch nach Wiederherstellung freundlicher Beziehungen mit den fremden Mächten aus. Zum Schlusse heißt es in dem Decret: Alle, welche Ausländer tödten, ausgenommen in Schlachten, würden bestraft.

Am rechten Amourufer fanden zwischen Russen und Chinesen mehrere Gefechte statt, die mit der Niederlage der letzteren endeten, doch sind diese Scharmützel nicht von großer Bedeutung. Eine Proclamation des Gouverneurs von Mukden fordert die Bevölkerung der Mandchurei auf, die Christen niederzuzumeheln. Die Missionsanstalten wurden zerstört.

Landwirtschaftliches.

(Husten der Pferde.) Wenn ein Pferd plötzlich vom Husten befallen wird, so kann die Ursache darin liegen, daß ihm etwas in die unrechte Kehle gekommen ist, oder daß es plötzlich eiskaltes Wasser getrunken oder es gefressen hat, das sehr staubig war, oder es kann von einer plötzlichen Erkältung befallen worden sein. Dauert der Husten längere Zeit, so ist die Sache etwas gefährlich. Es kann nämlich ein Catarrh der Bronchien oder der Lungen oder sogar Lungenentzündung vorhanden sein. Auf jeden Fall ist das Pferd vor kaltem Luftzuge zu schützen. Man darf ihm auch kein eiskaltes Wasser zu laufen geben, sondern nur solches, das schon 24 Stunden in der Küche gestanden hat. Es soll auch in einem warmen Stalle gehalten werden und wenn es herausgeführt wird, bedeckt sein. Zur Erleichterung gibt man ihm schleimige Getränke, z. B. eine Abkochung von Leinsamen, und damit die Verdauung etwas befördert wird, vielleicht ein viertel bis ein halbes Pfund Glaubersalz im Tage. Als Futter soll man keinen Mais geben, sondern nur Kleie mit Leinsamenmehl vermischt und gutes weiches Heu. Sogenannte Hustenpulver, die meistens empfohlen werden, sind wohl nicht schlecht, aber man kann sie sich auch selbst machen. Sie bestehen nämlich aus Wachholderbeerenpulver, Süßholzwurzel und Schwefel. Es ist gut, wenn man dem Pferde heiße Wasserdämpfe einathmen läßt.

Verstorbene in Marburg.

- 27. Juli: Erjavicnik Ernst, Hausmeisterinsohn, 4 Monate, Josefigasse, Atrophie.
- 26. Juli: Abtlinger Heinrich, 22 Jahre, Poberischstraße, chr. Lungentuberculose.
- 27. Juli: Speß Maria, Kaufmannstochter, 8 Monate, Kärntnerstraße, Wechdurchfall.
- 29. Juli: Novak Stefan, Wäckermeister, 48 Jahre, Josefigasse, Lungentuberculose.
- 30. Juli: Rodoschek Josef, Maschinheizersohn, 16 Monate, Schmidergasse, chr. Wasserkopf. — Plasonik Maria, Schuhmachermeistersgattin, 64 Jahre, Bürgerstraße, Herzklappenfehler. — Matjal Max, Buchhaltersohn, 11 Monate, Leubgasse, Darmkatarrh.
- 31. Juli: Tomjic Mathilde, Köchin, 5 Monate, Urbanigasse, Magen- und Darmkatarrh.
- 1. August: Baumgarten Katharina, f. u. f. Generalmajorsgattin, 64 Jahre, Reiserstraße, Herzfehler.

(Das Nestle'sche Nährmehl) in seiner erweiterten Anwendungsart. Wir nahmen vor kurzer Gelegenheit uns über dieses Präparat in der Säuglings- und Kinderpraxis auf Grund von authentischen Daten im Verlaufe von Jahrzehnten bezüglich der Anwendungsart in Spitälern und in der Privatpraxis zu äußern und die damit erzielten Erfolge zu registrieren. Wir erwähnten in Kürze, daß, sowie Nestle's Nährmehl vom Nährmittel der Säuglinge zum Diätetium bei größeren Kindern sich progressiv vervollkommnete und auch in pathologischen Zuständen bei den Magen- und Darmkatarrhen sich als brauchbar erwies — neuestens in analoger Weise dieses Milchpulver in gewissen, streng indicierten Fällen in der Praxis bei älteren magen- u. darmschwachen Personen bei der Dispepsie im Greisenalter und in der Reconvalescenz in ärztlich zu bestimmenden Fällen, für eine Zeit der Cur, als sehr verwendbar befunden wurde. Wir stellten also auf Grund von der Beobachtung zugänglichen Fällen die Bedeutung dieses Nährpräparates für die interne Praxis, namentlich in gastro-intestinalen Fällen in Aussicht. Selbstverständlich ist aber stets daran festzuhalten, daß dieses Nährpräparat seit mehr als zwei Decennien sich in der Säuglings- und Kinderpraxis seine Sporen verdient hat, daß es zur Zeit der größten Ammenmifere von den Müttern ihren Sprösslingen verabreicht wurde und daß diese es sehr gerne nehmen und dabei vorzüglich gedeihen und daß die erweiterte Anwendungsart einer Fortschritt bedeutet, der in der chemischen Zusammenfassung unseres Präparates seine Begründung findet.

Bestellungen auf alle wo immer angekündigten Modedepot, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest Andreas Plager, Marburg, Herren-gasse Nr. 3.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Marburger Marktbericht.

Vom 28. Juli bis 4. August 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

| Gattung | Preise | | Gattung | Preise | |
|------------------|------------|------------|-------------------|------------|-------------|
| | von der | bis K h | | von der | bis K h |
| Fleischwaren. | | | Wachholderbeeren | Kilo | 50 56 |
| Rindfleisch | Kilo | 88 1 36 | Kren | " | 40 50 |
| Kalbfleisch | " | 1 — 1 36 | Suppengrünes | " | 30 32 |
| Schafffleisch | " | 72 1 — | Kraut saueres | " | " " |
| Schweinefleisch | " | 1 — 1 40 | Kraut saure | " | " " |
| geräuchert | " | 1 50 1 60 | Kraut | 100 Kopt | " " |
| Fisch | " | 1 50 1 60 | Getreide. | " | " " |
| Schinken frisch | " | 1 10 1 14 | Weizen | 100 Kilo | 15 30 16 20 |
| Schutter | " | 1 — 1 4 | Korn | " | 12 — 13 — |
| Victualien. | " | " " | Gerste | " | 12 — 13 — |
| Kaiseranzugmehl | " | 30 32 | Papier | " | 12 40 13 20 |
| Rundmehl | " | 28 30 | Rufuruz | " | 13 90 14 70 |
| Semmelmehl | " | 24 26 | Hirse | " | 15 20 16 — |
| Weißpohlmehl | " | 20 22 | Haiden | " | 17 60 18 40 |
| Schwarzpohlmehl | " | 16 18 | Haiden | " | 18 — 21 — |
| Türkenmehl | " | 20 22 | Geflügel. | " | " " |
| Haidenmehl | " | 40 42 | Indian | Std. | 2 50 4 — |
| Haidenbrein | Liter | 28 30 | Gans | " | 2 — 2 80 |
| Hirsebrein | " | 20 22 | Futen | Paar | 2 — 2 80 |
| Gerstbrein | " | 20 22 | Bachhühner | " | 1 30 1 60 |
| Weizengries | Kilo | 30 33 | Brathühner | " | 1 60 2 20 |
| Türkengries | " | 22 26 | Rapanne | Std. | " " |
| Gerste gerollte | " | 40 60 | | | |
| Reis | " | 30 60 | Obst. | | |
| Erbsen | " | 50 56 | Äpfel | Kilo | 20 31 |
| Linjen | " | 60 72 | Birnen | " | 16 30 |
| Fisolen | " | 20 22 | Küffe | " | " " |
| Erdäpfel | " | 5 6 | | | |
| Knoblauch | " | 60 64 | Diverse. | | |
| Eier | 9 Std. | 40 44 | Polz hart geschw. | Met. | 5 40 5 60 |
| Käse steirischer | Kilo | 32 64 | " ungeschw. | " | 6 30 6 60 |
| Butter | " | 2 — 2 80 | " weich geschw. | " | 4 40 4 70 |
| Milch frische | Liter | 20 22 | " ungeschw. | " | 5 20 5 70 |
| abgerahmt | " | 16 18 | Polzohle hart | Stk. | 1 40 1 50 |
| Rahm süß | " | 40 56 | weich | " | 1 40 1 50 |
| saurer | " | 56 60 | Steinkohle | 100 Kilo | 2 — 2 — |
| Salz | Kilo | 24 26 | Seife | Kilo | 40 64 |
| Rindschmalz | " | 1 90 2 10 | Kerzen Unschlitt | " | 96 1 — |
| Schweinschmalz | " | 1 40 1 44 | " Stearin | " | 1 30 1 68 |
| Speck gehackt | " | 1 30 1 40 | " Styria | " | 1 50 1 60 |
| frisch | " | 1 16 1 24 | Heu | 100 Kilo | 3 — 3 60 |
| geräuchert | " | 1 20 1 30 | Stroh Lager | " | 4 — 4 40 |
| Kernfette | " | 1 24 1 30 | Futter | " | 2 60 3 — |
| Zwetschen | " | 50 56 | Streu | " | 2 40 2 80 |
| Zucker | " | 88 96 | Bier | Liter | 36 40 |
| Rümmel | " | 90 1 — | Wein | " | 64 1 28 |
| | | | Brantwein | " | 60 1 30 |

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderlegen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Sensationelle Neuheit
Gas-Anzünder!
Unentbehrlich zum Anzünden jeder Gasflamme! 1665
Kein Zündhölzchen, Wachskerze od. Spiritus nötig. Neuester praktisch und bequem u. nicht feuergefährlich.
Alleinige Vertretung für Marburg:
Aug. Prelog,
Domplatz 5.

Ein schön möbliertes
Zimmer
Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrlasernen, ist vom 1. Juli an zu vergeben.
Anzufragen Landwehrgasse 5, 1. Stock. 1390

Jalousien
in allen Farben, Holzrouleaux einfach bis hochelegant, zu den billigsten Preisen bei
Ernst Geyer, Braunau
Böhmen. 1654
Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstal
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korsetz, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Schöne Wohnung
Mellingerstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenanteil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Preis 9 fl. 36 kr. Anfragen Baumeister **Derwuschek,** Reiserstraße. 1234

Ein sehr guter
Kostplatz
ist für zwei Mädchen oder zwei Knaben zu vergeben. Anfrage
Legetthoffstraße 31, 2. Stock.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht
nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Legetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.

Schmiede
sofort zu verpacken; besonders geeignet für Hufeisenschmiede. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1688.

Einstödiges
Wohnhaus
mit Garten, Rärntnerstraße 58- in Marburg, ist um 10.500 fl. zu verkaufen; 3300 fl. bleiben sichergestellt. Weitere Auskünfte zu richten an die Kanzlei des Herrn Dr. Hofina, Advocaten in Lüttenberg. 1701

Ein ebenerdiges 1669
Haus
mit 6 Wohnungen ist nahe dem Rärntnerbahnhofe zu verkaufen. Anfrage Werstättenstraße 106.
Kostort
für einen Oberrealschüler gesucht; womöglich separ. Zimmer. Adressen mit Preisangabe unter G. R. an Berv. d. Bl. 1706

Die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
4 Postgasse 4
ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:
Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.
Für die Geschäftswelt:
Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:
Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menuearten, Fremdenbücher etc.
Für den Büchermarkt:
Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:
Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.
Allgemeiner Art:
Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.
Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir Bierer's

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hafne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Bierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Etterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Voss, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Bierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Da her, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Syminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Bierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtend

A. G. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geschehen vom 13. d. avisierten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zufendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtend

Sferlohn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt (Deutscher Zeitungs-Katalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)

„Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modebildern die fertig anliegende Schuilmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig anliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen in der Haushaltung

und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nöthigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an Literatur und Musik. Das

„Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht M. 1.40. Die einfache Ausgabe 30 Pfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677

Agenten aller Orten gesucht.

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.



Nr. 8363. Die zur Vereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks



Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. - Wein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. - Preis 2 Gulden.

141 Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Realitäten-Verkauf.

Die vulgo **Marbauer-Realität** in **Rassing** mit Gasthaus-gewerbe, neuerbautem Haus und Stadel, Hausmühle und Schmiede, 81 Joch Grundstücken und zwar: 24 Joch Acker, 22 Joch Wiesen, 25 Joch Wald, 10 Joch Weide mit großem Obstgarten ist **preiswürdig zu verkaufen**. 1671

Gleichfalls ist die vulgo **Umler-Realität** in **Fojach** mit guten Gebäuden, Hausmühle und Schmiede, 80 Joch Grundstücken und zwar: 46 Joch Wald und Weide, 22 Joch Acker und 12 Joch Wiesen **preiswürdig zu verkaufen**.

Nachdem beide Realitäten angrenzen, können dieselben zusammen oder auch einzeln verkauft werden. Auch Verpachtung ist nicht ausgeschlossen. - Anfragen sind zu richten an **Michael Kanatschnig** in **Rassing, Post Feistritz-Pulz, Rärnten**.

Hausverkauf!

Das Haus **Rärntner-Strasse 31**, worauf seit langer Zeit ein sehr gut gehendes Gasthaus betrieben wird, mit großem Eckbauplatz, Garten, Kegelstätte, Stallungen wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft erteilt **Dr. Franz Krenn**, Marburg, Viktringhofgasse.

Ernst Döhle,

Wien, VI/2, Hirschengasse 18.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine.

Lampions, Coriandol, Abzeichen, Luftschlangen, Kegelbeste, Zulufr. Katalog gratis. 1493

Ein Haus

in Brundorf bei Marburg, nahe der Jesuitkirche Nr. 131 zu verkaufen. 1704

Tüchtige

Näherin

wird aufgenommen bei **Anna Stebich**, Draugasse. 1697

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pfg.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pfg.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

In Zahlungsstokung gerathene Kaufleute

Fabrikanten und Gewerbetreibende (auch im Concurs befindliche), wo immer wohnhaft, werden rasch und coulant, auch ganz im Stillen, von alter renommierter Firma rangiert, Klagen und drohende Pfändungen werden geordnet und zum Ausgleich nothwendiges Capital auf Wunsch coulant beschafft. Gesf. Anträge unter „Streng solide Nr. 1005“ an die Annonc.-Exped. Zitter, Wien, VI., Mariasilferstraße 62. 1556

Das beste Putzmittel ist

Globus Putz-Extract

von

Fritz Schulz jun.
Eger u. Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen.

Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.

Überall vorrätlich. Dosen a 10, 16 und 30 Heller.



PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn)

empfehlen sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

Schilfrohr-Gewebe smt. Zubehör

für Ban-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke. Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiirt. - Eigene Waggon- und Bahngeleise.

Bedeutendster Schilfrohr-Export.

beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.
Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.
Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen
Kinderspitälern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen
von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357
Central-Depot **F. Berlyak**, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) per Dose 1 K.

Spezereigeschäft
auf gutem Posten in Marburg wird abzulösen gesucht oder auch ein passendes Geschäftslocal gemietet. Zuschriften erbeten unter **F. B.** an Berw. d. Bl. 1695

Kleine Realität
an der Hauptstraße gelegen, besonders für Gasthaus geeignet, preiswürdig zu verkaufen. — Anfrage Kärntnerstraße 122. 1708

Ein Damen-Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. Schulgasse 5. 1649

Wohnung
3 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. Kaiserstraße 15, mit 1. September. 1699

Med. Dr. Bergmann
Marburg
ist zurückgekehrt.

Großgrundbesitz-Verkauf.
Der sogenannte **Stadlmar-Hof**, zwischen den großen Industrieorten Zellweg und Knittelfeld gelegen, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Derselbe hat ein Ausmaß von 128 Joch Weiden und Acker, schön anodiert und 55 Joch Wald u. Weide. An directe Käufer ertheilt Auskunft der Eigenthümer **Josef Sumner** in Judenburg. 1692

Gewölbe
mit 2 Zimmern, Küche und 2 Magazins ist bis 1. September zu vermieten. — Anzufragen Tegetthoffstraße 42, beim Hausmeister. 1698

Mittleres Gut
von Marburg nicht über 6 Km entfernt, zu kaufen gesucht. Off. unter **„Marburg 6“**, postlagernd Graz. 1689

Tüchtige Verkäuferin
sucht guten Posten; geht auch als Cassirerin hier oder auswärts. — Offerte erbeten unter **„Nr. 80“** an die Berw. d. Bl. 1685

WOHNUNG
3 Zimmerige 1730
sammt Zugehör, jährl. 500 fl., ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Elisabethstraße 20.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zugehör ist bis 1. September l. J. zu vermieten. Anfrage bei **F. Abt**, Mellingerstraße 10. 1702

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Danklagung.
Anlässlich meiner schweren Erkrankung wurde mir von allen Seiten so liebevolle Theilnahme gezeigt, dass es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken, und spreche ich deswegen auf diesem Wege allen meinen besten Dank aus, mit der Versicherung, dass mir diese allgemeine Theilnahme einen großen Trost gewährte.
Hochachtungsvoll
Karl Pfrimer.
1722
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Öffentlicher Dank.
Ich fühle mich angenehm verpflichtet, dem Bürgermeister Herrn **Alex. Nagh**, sowie dem löblichen Gemeinderath in Marburg für die Ehrung und veranlasste Schmückung der Ruhesätte meines längst heimgegangenen Vaters Herrn **Gust. Rudolf Puff**, k. k. Professors, auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen. 1716
Auguste Puff, k. k. Prof.-Witwe.

Restauration Alwies, Leitersberg.
Von Sonntag, den 5. August angefangen täglich
Orchestrion-Concert
eine vollständige Musikkapelle ersetzend.
Vorzügliche Naturweine. Bestes Märzenbier.
Kalte und warme Küche.
Solide Bedienung. Moderne Localitäten.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
hochachtungsvoll **A. Alwies.**
1713

Größte Haltbarkeit! Wunderbarer Glanz!
Pereol!
ist der beste Anstrich für **welche Fussböden**. Durch die große Härte hinterlassen selbst stark genagelte Schuhe keine Spuren, und ist mehrere Jahre kein Streichen des Bodens mehr nöthig. Nur zu beziehen bei **Emil Bäuerle**, Farbenhandlung, Kärntnerstraße 9. 1725

Mineralwässer
stets frischer Füllung bei 955
Alois Quandest, Herrengasse 4.

Tischlerwerkstatt, WOHNUNG
welche zugleich als Magazin verwendet werden kann, ist zu vermieten. Anfr. Bw. d. Bl. 1622
2 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör, Hauptplatz 16, 2. St. neu hergerichtet, zu vermieten.

L. Luser's Touristenpflaster.
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.
Haupt-Depot: 472
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.
Man Touristenpflaster zu 60 kr. verlange
Luser's
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Zu haben in Marburg bei **W. König**, Apoth. Graz: in den Apotheken: **J. Eichler**, Apotheke der Warmherzigen Brüder, **W. Fleischer**, **F. Franke**, **R. Ganzlik**, **M. Hofmann**, **W. Thurnwald**, **M. Medwed's Nachfolger (J. Strohschneider)**, **W. Leithner**, **Bruck a. M.**: **M. Trögl**, **Gilli**; **K. Gela**, **Leoben**: **K. Filipek**, **J. Pferich**.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener Fuhrwagen und ein neuer Kutschierwagen, Fuhr- und englische Geschirre, Pferdedecken und Einrichtungstücke. Postgasse 5. 1729

Billige landwirtschftl. Realität!!
18 Kilomet. von Graz mit 27 1/2 Joch, schöner Viehstand, allen zum Betriebe nöthigen Fahrnissen, Futter-Vorräthen und Fehlung, für größere oder zwei Familien geeignet, um 7000 fl., wovon die Hälfte liegen bleiben kann, zu verkaufen. Näheres beim **Wesiger Gärtigraber**, **Wirtenreith**, **Realität Schusterhiesel**, per Bahn Station **Lafnitz** oder Post **Nestelbach**. 1660

Ein verlässlicher Kutscher
wird sofort aufgenommen bei **Spediteur Quandest**. 1718

Schöner Weingartenbesitz bei Marburg.
Diese Realität ist 30 Minuten von der Stadt entfernt, mit ebener guter Zufahrt, circa 28 Joch groß, mit Weingarten, Hochwald und Obstgarten, großem, solid u. villenartig gebautem Herrenhause sammt allem Zugehör etc. ist mit hängender reicher Fehlung sehr preiswürdig zu verkaufen, eventuell kann der Kaufpreis auf ein Stadthaus in Graz oder Marburg sichergestellt werden. — Auskunft bei **Frau Denloke**, Kaiserstraße 6 in Marburg. 1718

Zwei junge Fräulein
aus gutem Hause, absolvierte Buchhalterinnen, wünschen in einem Handlungshause als Comptoiristinnen unterzukommen. Gefl. Anträge unter **„Comptoiristin“** an die Berw. d. Bl. 1727

Wohnung
2 Zimmer sammt Küche und Zugehör, Postgasse 5 im Hofe zu vermieten. 1728

Zu vermieten
das ehemalige Gastlocal „zur Mehlgrube“, Küche, 2 Zimmer und Keller, an ruhige Partei als Magazin oder Werkstätte. Anzufragen daselbst bei **Hrn. Gollub**. 1721

Flinke Näherin
für Lagerarbeit findet dauernde Beschäftigung bei **Therese Toplat**, Herrengasse 17.

Gewölbe
mit kleiner Küche zu vermieten. Burggasse 20. 1674

Wohnung
2 Zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause **Elisabethstraße 20**. Anzufr. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Warnung!
W a r n e hiermit jedermann, meiner Frau Geld oder Waren zu verabreichen, da ich auf keinen Fall Zahler sein werde.
Simon Cenc.

Ein Haus
zu verkaufen, Volksgartenstraße 40, Marburg. 1625

Goldene 1720 Damenuhr
sammt Kette wurde gefunden am Kärntnerbahnhof. Anfrage **Franz Joseffstraße 33, 1. Stock.**

Lehrjunge
mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Max Wacher**, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

Großer Gelegenheitskauf! Gestricte Herren- u. Knaben-Socken
und **Strümpfe** so lange der Vorrath reicht, mit 10, 15 und 20 Kr. per Paar. **M. Sen**, Herrengasse. 1702

Comptoir-Praktikant
aus gutem Hause, mit guter Schulbildung wird sogleich aufgenommen. Adresse in d. Berw. d. Bl. 1711

Leere Cement-Fässer
zu haben beim Baumeister **Derwuschek**. 1730

Garnitur
Divan und 4 Fauteuils, gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage Hauptplatz 16. 1562

Barterre-Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist in der **Franz Joseffstraße 16** sofort um K 27.04 per Monat zu vermieten. Anzufragen bei **Ant. Göh**, Tegetthoffstraße 5. 1605

Villa Bertha
Badgasse 115,
2 südseitige Zimmer, kl. Veranda, Küche, Speise, sammt Gartenantheil, 12 fl. per Monat, zu vermieten. 1621

Wichtig
für
Tischler- und Zimmermeister!
Schöne Nuß-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweizöllige Eichenposten hat abzugeben **Viktor Jauschik** in Wind-Feistritz.